

Diese Apparate ermöglichen bei Stickstoffbestimmungen, für welche sie vor allem bestimmt sind, nicht nur ein bequemes und rasches Einbringen der Substanz, sondern machen auch den besonderen Zusatz von sogenannten Kontaktsubstanzen überflüssig. Es kann also die Substanz ohne weiteres mit Schwefelsäure verbrannt werden.

Die Patentschutz geniessenden Apparate<sup>1)</sup> bedeuten für Betriebe mit einer sehr grossen Anzahl täglicher Analysen einen erheblichen Zeitgewinn.

Eine Filtrierpipette wird von der Firma Warmbrunn, Quilitz & Co.<sup>2)</sup> in Berlin N.W. 40, Heidestrasse 55/57, hergestellt und in solchen Fällen verwendet, in denen es sich darum handelt, ein bestimmtes Volumen aus einer noch feste Stoffe enthaltenden Flüssigkeit unter der Bedingung zu entnehmen, dass hierbei die Menge beider keinen Verlust erleidet.

Die Pipette ist an der Ausflussspitze etwas verdickt und mit einem kleinen aufgeschliffenen, in eine durchlöcherter Kugel auslaufenden Aufsatz versehen, welcher mit einem Flöckchen Watte als Filtermaterial beschickt wird. Das Einstellen auf die Pipettenmarke geschieht nach Abnehmen des Aufsatzes.

---

## II. Chemische Analyse anorganischer Körper.

Von

H. Weber.

**Literatur.** Die von B. M. Margosches herausgegebene Sammlung «Die chemische Analyse» bringt als XVII./XVIII. Band «Die Bestimmungsmethoden des Arsens, Antimons und Zinns und ihre Trennung von den anderen Elementen» von H. Wölbling<sup>3)</sup>. Der Verfasser gibt in dem Werk eine übersichtliche und umfassende Darstellung der analytischen Chemie dieser Elemente, wobei er naturgemäß den praktisch erprobten Methoden einen breiten Raum gewährt.

---

<sup>1)</sup> D. R. P. 271219 Kl. 42 I.

<sup>2)</sup> Pharm. Zentralhalle 54, 1221.

<sup>3)</sup> Verlag von Ferdinand Enke in Stuttgart, 1914 (Preis M. 13).